

1903 die Große Goldene Staatsmedaille; 1911 Prof., wurde er 1917 mit dem Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens ausgez. S., der auch eine bes. Vorliebe für Musik hatte, stand mit Brahms, Bruckner (beide s. d.) und Johann Strauß Sohn in freundschaftl. Kontakt.

W.: H. Zschokke, 1885, G. Marchet, 1911, E. Hauen-schild-Bauer Frh. v. Przerab, 1912 (alle Österr. Galerie Belvedere, Wien); E. Uhl, 1887 (Rathaus, Wien); Frh. v. John, 1914; Selbstporträt, 1924; Weihbischof Zschokke (Univ. Wien); etc.

L.: NFP, 20. 3., 14. 5. 1909, 17. 11. 1932; WZ, 20. 11. 1932, 27. 7. 1934; DBE; Eisenberg 1; Fuchs, 19. Jh.; Kosel 1; Jb. der Wr. Ges.; Thieme-Becker; O. Friedmann, Prominenten-Almanach, 1930; E. Irmisch, Beitr. zur Baugeschichte der Neuen Hofburg in Wien, 1932, S. 22; A. Lhotsky, Die Baugeschichte der Mus. und der Neuen Burg, 1941, S. 155; H. Schöny, Wr. Künstler-Ahnen 2, 1975, s. Reg.; Kunst des 19. Jh. 4, bearb. C. Wöhler, 2000; Rakouské malířství 19. století v moravských sbírkách, Österr. Malerei des 19. Jh. in mähr. Smlgg., Brno 2001 (Kat.); A. Nierhaus, Rekonstruiertes Mittelalter. Der Wiederaufbau von Burg Kreuzenstein ..., phil. DA Wien, 2002, S. 55; ABK, AVA, MA 61, UA, alle Wien.

(A. Nierhaus)

Stauracz Franz Xav., Seelsorger, Pädagoge und Publizist. Geb. Wien, 22. 11. 1855; gest. Hofgastein (Bad Hofgastein, Sbg.), 28. 7. 1918; röm.-kath. – Sohn eines Handwerkers. S. besuchte das Wr. Schot-tengymn. (Matura 1878) und stud. dann bis 1882 an der Univ. Wien Theol.; 1882 Priesterweihe. Zunächst war S. 1882–85 Seelsorger (Kooperator) in Laa an der Thaya, danach wurde er zum Kirchenrektor und Spiritual bei der Kongregation der Klosterfrauen vom Guten Hirten und zum Religionslehrer einer Knabenvolks- und Bürgerschule in Wien 5 bestellt. S. regte als erster die Gründung des Wr. kath. Lehrer-seminars an, das Caspar Schwarz (s. d.) 1896/97 in Wien verwirklichte. 1905 wurde er zum Religionsprof. am nö. Landeslehrer-Seminar (Pädagogium) in Wien I ernannt, 1912 zum Religionsinsp. 1893 begründete er den Kath. Jünglingsver. Margareten, dem er als Präses vorstand. 1909 rief er für Junglehrer aus dem Pädagogium einen Lehrerverband in Form einer Marian. Kongregation bei der Kirche St. Augustin (Wien I) ins Leben, um seine christl. Wertvorstellungen weiterzugeben. Seine Schüler und Anhänger bezeichneten sich als „Stauraczianer“. Beiden Ver. ließ der äußerst asket. lebende Seelsorger seine Einkünfte größtenteils zukommen. Zudem wirkte er als Prediger in der Franziskanerkirche in Wien. S. nahm zu zeitgenöss. Themen und Strömungen in zahlreichen Schriften Stel-

lung. Als überzeugter Katholik wandte er sich apologet. gegen die sozialdemokrat. Forderungen einer radikalen Trennung der Schule von der Kirche sowie gegen den Ver. Freie Schule. In mehreren Werken warnte er vor der Los-von-Rom-Bewegung, der Alldt. Bewegung, dem Darwinismus und der Freimaurerei. S. publ. auch zur Geschichte der christl. sozialen Partei, zu der er vom Anfang an gehörte. Ab 1889 nahm er an den von F. M. Schindler (s. d.) begründeten sog. Enten-Abenden teil. Dort lernte er Lueger (s. d.) kennen, dem und dessen Bewegung er sich als einer der engsten Mitarb. anschloß. In S.s Schriften und Aus-sagen finden sich antisemit. Äußerungen. 1911 wurde er päpstl. Ehrenkammerer, 1905 erhielt er die große goldene Salvator-Medaille der Stadt Wien. In den letzten Lebensjahren fast erblindet, verstarb S. während eines Kuraufenthalts in Hofgastein.

W. (z. Tl. mehrfach aufgelegt; auch s. u. Bubenizek): Jammerbilder österr. Schulzustände, 4 Tle., 1897f.; Pastor v. Zimmermann's Theol., Phil. und Historie, 1892, 2. Aufl. 1898; Röntgenstrahlen, 15 He., 1899; Die Entwicklung der christl.-sozialen Partei und deren Haus-feinde, 1901; Darwinist. „Haeckel“-eien „Voraussetzungslose“ Wiss., 1902; Eine wahre Volkspartei. Beitr. zu einem Ehrenbuch der christl. sozialen Reformarbeit, 1904, 2. Aufl. 1908; Der Ver. „Freie Schule“, seine Protoktoren und seine Ziele, 1905; Freimauschelei. Die Ziele der Gründer und Protoktoren des Ver. „Freie Schule“, 1906; Dr. K. Lueger, 1907; Liebe als Erziehungsprinzip. Glos-sen zur Mittelschulreform, 1910; Wesen und Ziele der Freimaurerei, 1912; etc.

L.: RP, 29, 31. 7., 3. 8. 1918; Renner, Nachlässe; F. Funder, Vom Gestern ins Heute, 2. Aufl. 1953, s. Reg.; F. Loidl, in: Beitr. zur Wr. Diözesangeschichte 3, 1962, S. 61ff., 71ff. (m. L.), selbstständig 1962; L. A. Bubenizek, F. X. S. 1855–1918, kath.-theol. DA Wien, 1979; F. Loidl, Geschichte des Erzbistums Wien, 1983, s. Reg.; J. Mikrut, in: Faszinierende Gestalten der Kirche Österr., ed. ders., 11, 2003, S. 307ff.; Diözesanarchiv, Wien.

(M. Sohn-Kronthaler)

Stáva Julius, Sammler und Jurist. Geb. Wien, 4. 6. 1881; gest. ebd., 9. 9. 1945; röm.-kath. – Sohn des Richters HR Georg (gest. 1913) und der Anna S. (gest. 1924), einer Tochter des Medailleurs Mathes (s. d.). Nach Absolv. des Gymn. in Kalksburg stud. S. ab 1900 an der Univ. Wien Jus (1906 Dr. jur.) und wandte sich der Richter-laufbahn zu. Er fungierte einige Jahre als Bez.richter in Neulengbach, später als Richter in Wien 2, zuletzt war er OLRG in Wien 3. Im Frühjahr 1938 wurde S. – ver-mutl. wegen seiner streng kath. Gesinnung – aus dem Richteramt entfernt, im Sommer 1945 wieder reaktiviert und mit der An-warttschaft auf einen Prä.siposten beim Handelsgericht verwendet. Bes. Bedeutung erlangte S. aber als profunder Kenner der